



Nicht nur in der Straße „Am Gimsberg“, sondern auch in der Kandelbrunnen- und der Spielplatzstraße von Rammelsbach war die Sprengung extrem zu spüren. —FOTO: SAYER

„Fühlt sich an wie ein Erdbeben“

RAMMELSBACH: Starke Sprengung im Steinbruch

► Rammelsbach ist am Dienstag von einer besonders starken Sprengung im Steinbruch erschüttert worden. Das haben Anwohner der RHEINPFALZ berichtet. Die Basalt AG als Betreiberin des Steinbruchs bestätigt diese Information, weiß aber noch nicht, warum es derart gekracht hat.

„Eine solch starke Sprengung habe ich in den 20 Jahren, in denen wir hier wohnen, noch nicht erlebt. Bei uns im Haus hat es sich angefühlt wie ein Erdbeben“, sagt der Rammelsbacher Wolfgang Suffel. Kurz vor 12 Uhr hatten die Steinbruchbetriebe eine Sprengung gezündet, deren Auswirkung nicht nur die Anwohner in der Straße „Am Gimsberg“, wo Suffel wohnt, sondern auch weiter entfernte in der Kandelbrunnen- und der Spielplatzstraße als nicht mehr tragbar empfanden. Suffel befürchtet, dass durch die starke Sprengung sein Haus beschädigt worden ist, „denn es hat im Haus Knallgeräusch gegeben, wie wenn etwas plötzlich bricht. Es könnte sein, dass der Estrichboden gerissen ist.“

Suffel gehört einer Bürger-Aktionsgemeinschaft an, die sich gegen eine von der Basalt AG angestrebten Erweiterung des Steinbruchs wehrt (wir be-

richteten mehrfach). Die Aktionsgemeinschaft wird auch von der Gemeinde unterstützt. Ortsbürgermeister Xaver Jung sieht durch den Vorfall die Rammelsbacher in ihren Besorgnissen wegen einer Erweiterung des Steinbruchs bestätigt. Eine Fehlberechnung wie es sie möglicherweise nun bei einer Sprengladung gegeben habe, könnte auf keinem Fall zur Akzeptanz der Erweiterungspläne führen, betont er.

Der Oberbetriebsleiter der Basalt AG, Axel Fiola, konnte auf Anfrage der RHEINPFALZ die Ursache für die heftigen Auswirkungen der Sprengung noch nicht nennen. Nach Auswertung der Sprengdaten habe man in der Tat festgestellt, dass es eine heftige Erschütterung gegeben habe, die außerhalb einer sonst üblichen Größenordnung gelegen habe. Sie habe sich aber noch innerhalb der gesetzlich erlaubten Richtgröße bewegt. „Wir wissen selbst noch nicht, woran es gelegen hat“, sagt er. Die Sprengung an einer Steinwand habe ein externer Sprengingenieur begleitet. Dort sei auch nicht zum ersten Male gesprengt worden. Dass es nun zu einer dermaßen großen Erschütterung gekommen sei, das habe es vorher noch nicht gegeben. (say)

Quelle: Verlag: DIE RHEINPFALZ, Westricher Rundschau
Ausgabe: Nr.231 Datum: Donnerstag, den 02. Oktober 2008
Seite: Nr.15